

MUSIKLEBEN

KÖNIGSBERG: Mit einer Neueinstudierung des »Nibelungenringes« hat die Oper des Stadttheaters ihre Tätigkeit vor der Sommerpause abgeschlossen. Auswärtige Gäste wie Schorr, Löltgen, Vogelstrom, Melanie Kurt u. a. gaben unter Klaus Nettstraeters schwungvoller Leitung diesen Abenden festliches Gepräge. Die Inszenierung hatte leider immer noch den alten, stark provinziellen Anstrich. Auch der »Rienzi« ist neu in den Spielplan aufgenommen. Zu erwähnen ist ferner Wolf-Ferraris »Schmuck der Madonna«, Tschairowskijs »Eugen Onegin« unter Ernst Kunwalds Leitung und die Uraufführung einer recht wirkungsvollen Pantomime »Der Pakt der Pierette« mit einer gut gemachten Musik von Richard Kursch. — In der »Komischen Oper« brachte die Aufführung des blutrünstigen Tiefland-Ablegers »Graziella« von Mattausch eine bittere Enttäuschung. Doch ist der Komponist ein ausgezeichnete Dirigent und wird uns, als erster Kapellmeister für das Institut verpflichtet, zweifellos gute Dienste tun. Wirklich stilvolle Aufführungen von »Don Pasquale«, »Fra Diavolo«, Ferraris »Neugierigen Frauen« und anderen schönen Dingen zeugten wieder von dem hohen künstlerischen Ernst des jungen Unternehmens. Entzückende Wiedergaben halb vergessener Strauß-Operetten wie »Cagliostro«, »Eine Nacht in Venedig« usw. bahnen einen vollständigen Strauß-Zyklus an. Die Schwäche der »Komischen Oper« liegt vorläufig in ihrem Orchester, das einer starken Auffrischung des Streichkörpers bedarf. Sie soll im Lauf der Sommermonate zur Tat werden. Da auch im Stadttheater Neuverpflichtungen und sonstige Vorbereitungen im Gange sind, verspricht die kommende Spielzeit in beiden Opernhäusern Gutes.

Otto Besch

KÖNIGSBERG: Aus dem Konzertleben ist ein kurzer Bericht über die letzten Sinfoniekonzerte nachzutragen. Das Programm steigerte sich allmählich aus dem Einerlei ewiger Wiederholungen der Klassiker zur Aufführung neuerer Werke. Von Mahler und Strauß sprachen wir schon. Es folgte noch Korngolds Suite »Viel Lärm um nichts«. Erzeugnisse der Jüngsten blieben uns im übrigen vorbehalten. Vom Programmatischen abgesehen verdient das künstlerische Niveau unbedingte Anerkennung. Kunwalds Bedeutung als Orchestererzieher steht außer allem Zweifel. — In den Künstlerkonzerten hörten wir Edwin Fischer, das Klingler-Quartett, Schlusnus und andere. Von den vielen Konzerten einheimischer Künstler, zu denen neuerdings auch eine bedeutende Sängerin wie Zegers de Beyl gezählt werden kann, ist kaum etwas die weitere Öffentlichkeit Interessierendes zu sagen. Die Programme hielten sich gar zu sehr in gewohnten Geleisen. Nur eins sei mit Bedauern bemerkt: ein so ausgezeichnetes Künstlerpaar wie Lisa und Alfred Schröder hat Königsberg für immer verlassen und ist nach Berlin übersiedelt. Damit haben wir zwei feinsinnige Interpreten alter und neuer Klaviermusik verloren, die seit Jahren in unserem Musikleben eine erste Rolle spielten. — Nun klingt das Konzertleben allgemach ab. Nur der Besuch des finnischen Sängerkhors Suomen Laulu sei noch kurz erwähnt, der mit seiner wirklich vollendeten Kunst hier allgemein entzückte.

Otto Besch

[Die Musik. 07/1924, S. 768]